

Bedeutet die Eröffnung des neuen Aquatic Centers auf der US-Air Base Ramstein das Aus für das Freizeit- und Erlebnisbad Azur der Stadt Ramstein-Miesenbach?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 112/08 – 22.07.08**

Die Eröffnung des neuen Ramsteiner Aquatic Centers macht Lokalpolitikern und Geschäftsleuten Sorgen

Von Scott Schonauer
STARS AND STRIPES, 14.07.08

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=63376&archive=true>)

AIR BASE RAMSTEIN, Deutschland – Wenn im September auf dieser Base das neue Aquatic Center eröffnet wird, erhält das US-Militär sein erstes Hallenbad in Europa.

In diesem Zentrum gibt es drei verschiedene Becken, eine Wasser-Rutschbahn, ein Planschbecken für Kinder und eine Snack-Bar mit Plastikstühlen, die wie Wassertropfen geformt sind. Das Zentrum kann bis zu 450 Besucher aufnehmen und macht viele Angebote, die vom Schwimmkurs für Anfänger bis zur Ausbildung im Kanusport reichen.

"Unsere Leute sind sehr aufgeregt," sagte Carol Cox, die Direktorin für Freiluft-Aktivitäten auf der Base. "Auf dieses Bad haben sie lange gewartet."

Das Bad sei zwar fertig, aber es fehle noch an Rettungsschwimmern, teilte Frau Cox mit. Man bilde gerade welche aus, um die bestehenden Lücken zu füllen.

Während die Menschen, die auf der Base leben und arbeiten, es kaum noch erwarten können, bis das Bad am 4. September öffnet, sind die einheimischen Lokalpolitiker weniger erfreut. Sie befürchten, dass ihnen das Zentrum Verluste für ihr eigenes Freizeitbad beschert, das nur wenige Gehminuten vom Haupttor der Base entfernt liegt.

Das Bad auf der Base wird zwar erst ein Jahr später fertig als geplant, die Betreiber des Freizeitbades (der Stadt Ramstein-Miesenbach) und die Lokalpolitiker wünschen sich allerdings, es würde nie eröffnet. Sie jammern darüber, dass das Aquatic Center und der wahrscheinlich im nächsten Jahr öffnende Hotel- und Einkaufskomplex (KMCC) die Amerikaner davon abbringen werden, ihr Geld auch außerhalb der Base auszugeben; sie befürchten weitere Umsatzeinbußen, nachdem sie schon wegen des schwachen Dollars Einkommensverluste hinnehmen mussten.

Das Freizeit- und Erlebnisbad Azur der Stadt Ramstein-Miesenbach hat finanziell zu kämpfen. Die 1991 erstmals eröffnete Anlage verursacht ein jährliches Defizit von 900.000 Euro, und die Betreiber befürchten, dass dieses Minus jetzt noch größer wird. Etwa 40 Prozent der Besucher sind Amerikaner; viele kommen mit ihrer Familie, nehmen Schwimmstunden oder schwimmen einige Bahnen.



Wettkampfbecken des Aquatic Centers auf der Base
(Foto: Ben Bloker, S & S)

"Wenn die künftig alle im Bad auf der Base bleiben, haben wir ein großes Problem," meinte Gundula Müller, die Leiterin des Azur.

Das Aquatic Center auf der Air Base Ramstein wird

- am 4. September eröffnet,
- mehrere Becken mit einer Gesamtfläche von 20.000 Quadratfuß (= 1.858 m²) haben, ein Becken für Nichtschwimmer mit einer Rutsche, ein Wettkampfbecken mit 8 Bahnen und einem Sprungbrett und ein Planschbecken,
- über eine Snack-Bar mit einem Außengelände für große Gruppen verfügen,
- Umkleidekabinen mit Einzelduschen und Haartrocknern haben,
- 40 Rettungsschwimmer einstellen,
- und 450 Besucher aufnehmen können.

Paul Junker, der 1. Beigeordnete von Ramstein-Miesenbach, sagte, sogar ein geringer Rückgang der Besucherzahlen könnte das Freizeitbad in eine schwierige finanzielle Situation bringen. Er glaubt zwar nicht, dass es geschlossen werden muss, aber fehlende Einnahmen könnten sich negativ auf künftige Investitionen in das Projekt auswirken.

Obwohl Deutsche und Vertreter des US-Militärs sich sonst immer ihrer guten Beziehungen rühmen, hat das Schwimmbad auf der Base – zusammen mit dem neuen Hotel- und Einkaufszentrum – bei den Lokalpolitikern Frustrationen hervorgerufen.

"Wir sind natürlich besorgt," äußerte Junker. "Die Besitzer von Restaurants und Geschäften befürchten, dass sie weniger amerikanische

Kunden haben werden. Wir machen uns zwar Gedanken, pflegen aber trotzdem unsere guten Kontakte zu den Amerikanern und ihren Familien weiter. Das wird auch so bleiben."

Das US-Militär bleibt einer der größten Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktoren der Region. Beim Militär arbeiten etwa 6.000 deutsche Beschäftigte, und nach Schätzungen fließen jährlich etwa 1,69 Milliarden Dollar in die regionale Wirtschaft.

Als amerikanische Kommandeure vor drei Jahren Lokalpolitiker erstmals über das auf der Base geplante Hallenbad informierten, hätte man versucht, es ihnen auszureden, teilte Junker mit. Die Stadtverwaltung habe angeboten, neben dem Azur ein eigenes Bad für das US-Militär und die NATO-Angehörigen bauen zu lassen. Die Amerikaner hätten den Großteil der Baukosten übernehmen sollen, und das Azur hätte die Eintrittspreise für diejenigen Amerikaner gesenkt, die trotzdem seine Einrichtungen besuchen wollten. Die Erweiterung sollte auch zusätzliche Sicherheit (für amerikanische Besucher) bieten. Vertreter des Militärs hätten das Angebot aber nicht angenommen.

Frau Cox meinte, trotz der Bedenken der Lokalpolitiker könnten die beiden Badezentren gut nebeneinander existieren.

"Unser Bad ist nicht so ausgestattet, dass es dem Freizeitbad Azur Konkurrenz machen könnte," meinte sie. "Ich glaube in dieser Gegend ist Platz für zwei solche Einrichtungen."

Es gibt wirklich einige Unterschiede. Das Hallenbad auf der Base ist kleiner und hat auch kein Außenbecken mit Olympiamaßen und einem Sprungturm wie das Azur. Es verfügt auch nicht über eine Sauna und ein Solarium. Das städtische Freizeitbad hat beides und außerdem eine große Grünfläche für Badegäste, die sich sonnen wollen.

(Wir haben den Artikel und den Kasten komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Lokalpolitiker und Geschäftsinhaber, die den Ausbau der US-Air Base Ramstein wegen des erhofften Dollarregens begeistert begrüßt haben, müssen jetzt erkennen, dass sie sich total verkalkuliert haben.

Alle Versuche dieser Herrschaften und unseres regionalen Monopolblatts DIE RHEIN-PFALZ, sich aus purer Profitgier unterwürfigst bei den US-Streitkräften anzubiedern und Kritiker des Ausbaus und der völkerrechts- und verfassungswidrigen Nutzung der US-Air Base Ramstein mit wüsten Beschimpfungen niederzumachen (s. LP 100/07, 104/07, 111/07 und 113/07), sind gescheitert.

Die in der Bundesrepublik verbleibenden US-Basen werden in autarke Inseln verwandelt, damit die schwachen Dollars der GIs und US-Zivilbeschäftigten möglichst vollständig wieder in die Kassen des Army and Air Force Exchange Service / AAFES und der Defense Commissary Agency / DeCA zurück fließen. Mit anderen militärnahen Unternehmen betreiben sie die Läden, Gaststätten, Hotels und sonstige Dienstleistungsbetriebe in den US-Einrichtungen selbst oder vermarkten sie zu Bedingungen, die ihnen den Löwenanteil des Gewinns sichern.

Wenn das überdimensionierte, ohnehin stark defizitäre Freizeitbad Azur durch das Ausbleiben der US-Badegäste fast die Hälfte seiner Einnahmen verliert, muss es wie das Allwetterbad in Landstuhl in absehbarer Zeit ganz oder in Teilen geschlossen werden.

Auch Gaststätten, Hotels und Pensionen, die sich auf US-Gäste spezialisiert haben, und Geschäfte, die mit Hummelfiguren, Bierkrügen, Kuckucksuhren oder Lederhosen auf US-Kunden hoffen, werden nicht nur in Ramstein-Miesenbach schließen müssen, wenn im nächsten Jahr das KMCC auf der US-Air Base Ramstein, das größte Einkaufs- und Hotelzentrum der US-Streitkräfte in Europa, doch noch seine Tore öffnen sollte (s. LP 109/08).

Die auch in diesem Artikel aufgewärmte Mär vom "größten Arbeitgeber und bedeutenden Wirtschaftsfaktor US-Streitkräfte" ist längst widerlegt (s. LP 081/08). Uns alle kommt die andauernde Anwesenheit des US-Militärs in der Westpfalz und anderswo immer teurer zu stehen.

Ganz nebenbei plaudert Herr Junker aus, dass die US-Streitkräfte das zu Lasten der Ramsteiner Bürger gehende Angebot der Verbandsgemeinde abgelehnt haben, sich ein eigenes Bad auf dem Gelände des Azur zu bauen und die Einrichtungen des Freizeitbades für weniger Geld als einheimische Besucher mit zu benutzen.

Wer immer noch über "bleibende gute Kontakte zu den Amerikanern und ihren Familien" schwadroniert, obwohl er gleichzeitig beklagt, dass die US-Militärs rücksichtslos ihre Eigeninteressen verfolgen, muss wichtige Gründe für dieses devote Verhalten haben. Wie erzählt wird, sollen mindestens drei Häuser des 1. Beigeordneten der Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach an US-Amerikaner vermietet sein. Der brave Mann scheint also nicht zuletzt auch an sich selbst zu denken, wenn er die Enttäuschung und Wut der geprellten einheimischen Geschäftsleute gleich wieder zu bemänteln versucht.

Wenn Herrn Junkers Ambitionen, CDU-Landrat des Kreises Kaiserslautern zu werden, von Erfolg gekrönt sein sollten, wird er wie sein SPD-Vorgänger Künne "unseren amerikanischen Freunden" stets gefällig sein wollen und jede Kritik an ihnen im Keim zu ersticken versuchen.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern